





Ad Tractatus Pacis
Wiederholte

IMPLORATION

Und

Notwendige Ergänzung.

Des

Hoch-Fürstlichen Hauß Wirtemberg contra die
Cron Frankreich in Druck gegebener Gravaminum,
die daselbst extorquirte Præstationes, Contributiones
und Geißel betreffend.

IMPLORATION

Reiterée adressée aux Traittés de
Paix, avec des adjoustances neces-
saires,

Aux plaintes que la Serenissime Maison de
Wirtemberg a rendu publiques contre la France, concernant
les extorsions faites par cellecy, comme aussy,
les Contributions & les Ostages.

Anno 1697.



I.



Er Durchleuchtigste Fürst und Herz/
Herz Eberhard Ludwig / Herzog zu
Württemberg und Teckh / Graf zu Mömpelgardt/
Herz zu Heydenheim etc. setzet auffer Zweiffel / es
werde der Welt schon bekandt seyn / was Dero
Herzogthum und Lande von der Cron Franckreich/
à tempore fracti Armistitij, von andern Orthen / wider alle Völcker
Recht / unbillich gelitten / und daß sie dessen Reparation von dem Aller-
Christlichsten König durch öffentlichen Druck gesucht / auch der Römisch.
Kaysersl. Majest. so wohl / als denen Alliirten Cronen und Potentien / zu
Wien / London und im Haag / solchen Abdruck mit der Imploration præ-
sentiren und insinuiren lassen / daß man noch vor den Tractatibus Pacis,
gleich bey denen Præliminaribus der geklagten Injustiz zu steuern / und die
Cron Franckreich dahin zu vermögen suchen möchte / daß Sie die so hart
gehaltene Geißel wiederumb in ihre Freyheit stellen / dem Fürstl. Hauff
für die bey dem Bruch des Stillstands / sonder einige Justification, diesem
Herzogthumb angelegte Tax, von etlich etlich hundert tausend Livres,
prompte Satisfaction geben / wegen des Anno 1693. eingegangenen Con-
tributions- Tractats, sich mit dem Herzogthum berechnen / und gegen die
Schäden / so post Tractatum Contributionis, durch die Königl. Miliz, in
dem Herzogthum / auff verschiedene in gemeldtem Abdruck specificirte
Weeg verübt worden / Innhalts der ausdrücklichen Disposition solchen
Contributions- Tractats halten / auch was also ein Theil dem andern
schuldig zu seyn befunden würde / bonâ fide ersetzen solle: Wie dann und
daß solche Provocatio ad Dominos Conciliatores & Compaciscentes Pa-
cis bey der hohen Mediation so wohl / als denen hohen Herren Alliirten,
inter acta publica bereits registrirt zu finden / man sich des Orts versü-
chert hält.

2. Nun



I.

Son Altesse Serenissime, Monseigneur Eberhard Louys, Duc de Wirtemberg & de Teck, Comte de Montbeillard, & Seigneur de Heydenheim suppose, qu'il est desja connu à tout le monde, ce que la Duchè & pays de Wirtemberg à souffert, par devant d'autres lieux, de la France, contre le droit des Gens, dez le temps que cellecy à rompu la Treve, & que S. A. Sme en a demandè reparation, au moyen d'une Déduction, qu' Elle a fait imprimer, & par ainsy rendre publicque, de laquelle des exemplairs ont esté envoyès à Vienne, à Londres, & à la Haye, adressès à Sa Majestè Imperiale, & aux Couronnes & Puissances Alliées avec Elle, qui ont esté implorées en mesme temps, de vouloir remedier à ces injustices par les traittès preliminaires de la Paix, & de porter la France à ce qu' Elle mist en liberté les Ostages, qui avoient esté si mal-traittès, plus, qu' Elle donnast promptement satisfaction à ladite Serenissime Maison de la taxe de quelques cents mille livres, qu' Elle a imposè sur cette Duchè sans aucun subject legitime, au mesme temps, que la Treve fut rompue, qu' Elle comptast avec ladite Duchè, au subject des Contributions stpulées par le traittè de l'an 1693. Et qu' Elle les fist conferer, conformément à ce que ledit traittè porte par expres, avec le dommage, qui Luy a esté fait par les Troupes du Roy, apres le traittè, en plusieurs manieres spécifiées dans la Déduction, & que tout ce que par ainsy se trouvera l'une des parties redevoir à l'autre, soit payè de bonne foy: ne doubtant en aucune façon, que ladite provocation faite aux Seigneurs Arbitres de la Paix, n'ait esté inserée aux actes publics tant de la Haute Mediation, que des Hauts Alliès.

A F

E. Il est

2.

Nun haben Ihre Hoch- Fürstliche Durchl. der Regierende Herz Herzog zu Württemberg / gleich wie mehr andere gravirte Ständ und Orth / zwar nachsehen müssen / daß dieses Ihr Anliegen / inter Præliminaria Pacis nicht gezehlet worden ; Also daß dieses Negotium, mit andern / zu denen Haupt- Friedens- Tractaten nothwendig ausgesetzt und vorbehalten werden müssen ; Nachdem aber hierzwischen die in Metz gefessene Württembergische Geißel / um die Advent- Zeit Anno 1696. vel tandem zu ihrer Liberation wiederumb kommen / so will / in Continuation der vorigen Provocirung die Nothdurfft allerdings erfordern / der Röm. Kayf Maj so wol / als sammtlichen Allirten Cronen und Potentien / und / mittelst Deroselben / auch Ihrer Königl. Maj. in Schweden / als von allen Theilen erkiefsten hohem Mediatori, auff die weiß / wie zuvor / mit allen Umständen zu erkennen zu geben / und public zu machen / was sich mit erwehnten Württembergischen Geißela / Zeit dessen / weiter ergeben / und wie das Hoch- Fürstl. Haus damit in causâ principali im allergeringsten Stuck nicht considerirt / oder die post Tractatum Contributionis inferirte grosse damna, irgends her compensirt, emendirt, oder auffgehoben worden ; Und verhält sich das weitere Factum, wie folget :

3.

In Articulo decimo quinto der herauß gegebenen Fürstl. Württembergischen Gravaminum contra Galliam, ist der übele Zustand der zwölff Württembergischen Geißel in so weit öffentlich vorgestellt worden / als weit die darunter gelittene / durch heimliche Schreiben aus ihren Casernen und verschlossenen Receptaculis an die Ihrige es zu notificiren das Vermögen gehabt ; Und war in besagtem Ort zugleich gemeldet / daß Ihre Hoch- Fürstl. Durchl. der Herz Herzog zu Württemberg / deswegen mit dem Französif. Hof / weiter keine Handlung pflegen könnten / die weilten das versprochene Dedommagement, von Frankreich absolute versagt / und über das / so man bereits bezahlt / durch die Pressuren der Geißel auff die völlige Summ / je länger je häfftiger gedrungen worden ; Welches endlich die viele hierunder nothleidende Familien obligirt / auff ihre eigene Mittel und Credit, in der Schweiz Hilff und Rath zu suchen ; Da sich dann zu Basel eine ehrliche Cassada endlich gefunden / die ihren
Credit,

2.

Il est uray, que S. A. Sme Monseigneur le Duc Regent de Wirtemberg a esté obligé, comme d'autres Estats opprésés, de voir que sa cause n'a esté comptée parmy celles, qui devoient estre traitée preliminaiement, cette affaire ayant esté reservée & renvoyée aux traités principaux de la Paix, Mais d'autant que vers le temps des Advents de l'an 1693. les Ostages de Wirtemberg ont esté enfin relachés, il est necessaire, qu'en continuation de la Provocation premiere il soit remonstre, à la mesme maniere qu' auparavant, avec toute les circonstances, tant à Sa Majesté Imperiale, qu'à toutes les Courronnes & Puissances Alliées, particulierement à Sa Majesté Suedoise, comme choisye de toutes les Parties, pour estre Mediateur de la Paix, ce qui s'est passé du depuis, à l'égard desdits Ostages de Wirtemberg, & comme cette Serenissime Maison dans la cause principale n'a esté considerée en aucun point, bien loin qu'il Luy ait esté fait compensation ou reparation des grosses pertes, qu' Elle a souffertes depuis le traité des Contributions, les choses estant passées, ainsy que s'ensuit:

3.

Il a esté representé par l'article 15. des plaintes de la Serenissime Maison de Wirtemberg publiées contre la France, le mauvais estat, ou se trouvoient les douze Ostages, suivant qu' eux mesmes avoient trouvé moyen de le notifier à leurs familles, dez les cachots, ou ils estoient enfermés, & il a esté dit au mesme lieu, que S. A. Sme Monseigneur le Duc de Wirtemberg ne pouvoit entrer en ulterieure negotiation avec la Cour de France, d'autant qu' Elle avoit absolument refusé de faire le dédommagement promis, ayant mesme insisté de plus en plus au payement des sommes entieres, au moyen des mauvais traitements, qu' Elle faisoit souffrir aux Ostages, ce qui a enfin obligé leurs familles, qui en estoient accablées, de chercher du remede & du conseil en Suisse à leur propre credit, ou ils ont finalement trouvé des gens de bien à Basle, qui joignants leur credit aux promesses des Ostages, se sont contentés au surplus de ce que le Corps des Estats de Wirtemberg

A 3

en a

Credit, mit der Expromission der Geißel combinirt / und sich im übrigen vergnügt/daß die Landschaft zu Württemberg/ solche Agentie wiederum zu indemnificiren zugesagt. Worauff diese das Werck zu Paris / mittelst verschiedener Personen/ so fern incaminirt/ daß Namens der Geißel dem Mons. de Barbesieux ein und andere Proposition geschehen/ und die Sach so weit gebracht worden/ daß man zu Paris ohne Touchirung des Dedommagements, welches der Aller-Christlichste König gegen dem Hoch Fürstl. Hauß Württemberg wegen der post Tractatum Contributionis verursachter grosser Brand- und anderer Schäden / vi pacti annoch zu prästiren / auch ohne die geringste Immiscirung Ihrer Hoch- Fürstl. Durchl. oder des Staats/ auff Avancirung der Basler Cassada, die Liberation der Württembergischen Geißel / auff die Weiß zugestanden/ wie die vor denen Geißeln selbstn über ihren affligirten Zustand/ und
 A. endlich erlangte Freyheit / sub Lit. A. begriffene Relation, in mehrerem ausweist:

4

Aus welcher Relation dann so viel abzunehmen: Erstlich / daß die Fürstl. Württembergische Geißel / ex squalore Carceris sich loß zu würcken / über alles so von wegen Ihrer Hoch- Fürstl. Durchl. hievor bezahlt worden / noch eine Summ von fünff hundert tausend Pfund/ Pariser Wehrung/ paar auszahlen müssen ; Zum Andern / daß solche ganze Liberations-Sach der Württembergischen Geißel ein Negotium merè privatum gewesen / Also Ihre Durchl. der Regierende Herzog und Lands- Fürst/ an der weitem Bezahlung so vieler tausend/ keinen Theil habe. Drittens / daß auch die Franzosen den Contributions- Tractat nach dieser Privat-Handlung/ nicht heraus gegeben / sondern gegen die vielfältige Zusag der Unterhändler / welche über alles obige/ noch etlich tausend Louis d' Or unter dem Nahmen der Extra-Spesen à part gezogen / keine formliche Quittung extradirt / sondern wie die selbige Viertens / wegen der noch in mente vorbehaltenen Philipsburger Contribution ohne Zweifel solchen Tractat in Handen behalten/ angesehen Sie umb die zwölff hundert tausend Pfund und den Sol pour Livre, denen in Relatione eingezeichneten Französif. Ordres nach / bereits völig und überflüssig contentirt seynd ; Also haben sie Fünff- tens / auch eo ipsò, die selbst stipulirte Obligation dahin noch ferner auf

en a promis l'indemnisation ; Lesquels Marchands de Basle ont entrepris de negotier à Paris par diverses personnes, & de faire des Propositions au nom & de la part des Ostages à Monsieur de Barbesieux, si bien qu'ensuite des avances faites par lesdits Marchands de Basle, la Cour de France à accordé la liberté aux Ostages de Wirtemberg, ainsy qu'il est à voir plus au long dans la relation ou le recit cy joint, marqué de la lettre A. qu'ils ont dressé eux mesmes du pitoyable estat, ou ils avoient esté, & de leur liberté obtenuë à la fin, sans que dans ce traité fait entre la Cour de France & eux, ou bien ceux qui agissoient en leur nom à Paris, il ait esté fait mention du dédommagement des pertes tres-considerables causées par le feu & autrement, apres le traité des contributions, que partant Sa Majesté Tres-Chrestienne doit reparer encore à la Serenissime Maison de Wirtemberg, en vertu dudit traité ; & sans que S. A. S. ny les Estats de Son Pays s'en soient meslés en aucune maniere.

4.

Duquel recit il est à voir, 1. Que les Ostages de Wirtemberg, pour se redimer de la prison, ont esté obligés de payer la somme de cinq cents mille Livres monnoye de Paris, outre tout ce qui à esté payé par S. A. S. en tant moins des contributions: 2. Que l'affaire de l'alliberation desdits Ostages à esté purement une affaire de particuliers, de sorte que S. A. Sme Monseigneur le Duc Regent n'a point participè au payement ulterieur de tant de mille: 3. Que les François aussy n'ont point rendu le traité des contributions, ensuite de cette negotiation des particuliers, voire, qu'ils n'ont pas seulement donné quittance en forme, contre la promesse reïterée plusieurs fois de ceux qui se mesloient de la negotiation, lesquels, outre la somme cy dessus mentionnée, ont encore exigé quelques mille Louys d'Or à part, soubz pretexte de despens extraordinaires, 4. Mais comme ils ont gardé ledit traité de contributions sans doute à cause des contributions de Philipsbourg, qu'ils se sont apparemment reservé dans le coeur, veu qu'ils ont receu audelà des douze cents mille livres, ensuite des Ordres de la Cour, 5. Ainsy ils demeurent effectivement chargés de l'obligation qu'ils ont stipulé eux mesmes, de dédommager la Duchè de Wirtemberg de toutes les pertes, que les troupes du Roy ont fait & causé audit pays, apres

sich behalten / daß sie das Herzogthum Württemberg / umb alle die Schäden/so nach dem Contributions-Tractat durch die Franköf. Miliz, dem Land zu Württemberg inferirt worden/annoch würcklich dedommagiren müsten: Wie dann Sechstens solches Dedommagements, weder die Geißel selbst/noch ihr Expromissor der Leißler zu Baasel sich begeben/ oder weil es keine Sach/privati Arbitrij, gewesen/ ullo modo begeben können/welches auch Siebendens/ die Frankosen selbstn müßen erkennen haben/weil sie dessen/ Krafft des Agenten Leißlers Bericht/ weder gegen ihm / noch seinem Commis von Lion/in der ganzen Unterhandlung/mit keinem Wort gedacht; Auch Ahtens/ so weniger dergleichen moviren können / als die Rechnung gemeiner Landschafft zu Württemberg gibt/ daß das Löbl. Herzogthum / allein von Anno 1693. her / sub titulo und von wegen der Franköf. Contribution, wann die Kosten/ so auff den Unterhalt der Geißel gegangen/ und der Verlust an denen Geld-Sorten / mit darzu geschlagen wird/ solcher gestalten nicht nur 1200000 Pfund/ sondern 1511212. Pfund / oder 755606. Teutscher Gulden an truckenem Geld bezahlt/ worunter jedoch 66063. fl. oder 132126. Livres mit begriffen/ so man nacher Philippsburg / in solcher Zeit mit lieffern müssen.

5.

Und von dieser Philippsburger Contribution, stehet nun weiteres zu melden / daß die Cron Frankreich durch Dero Intendanten im Elsaß de la Grange, in Conformität bey den Württembergischen Gravaminibus exhibirten Tractats, von Anno 1694. an/ all jährlich drey mal hundert tausend Livres, an das Herzogthum Württemberg gefordert / worauff man zwar die erste Zeit / etwas auff Abschlag gegeben/ auch zugelassen/ daß die nechste um und an Philippsburg gelegene Orth / sich von Zeit zu Zeit in particulari abgefunden; Es ist aber Se. Hoch-Fürstl. Durchl. der Hr. Herzog zu Württemberg/in diesem Pals der beständigen Hoffnung/ will auch die Römische Kayserl. Majest. und alle Compacirende Cronen und Potentien als dero hohen Herren Allirte hiermit angelegentlich ersucht haben/ in diesem Stuck dem Nimwegischen Frieden-Schluß Artic. 30. nicht zu folgen / sondern wie das ganze Herzogthum zu solcher Aufschlag / als balden die Linien gemacht worden / sich
ipso

apres le traitté des contributions. 6. Ny les Ostages, ny le Sr. Leisler de Basle, qui a traitté & payé pour eux, n'ayants point reconcé à ce dédommagement, comme ils n'y ont peü renoncer, d'autant que cela ne dépend nullement des particuliers, 7. Ce que les Francois ont recognu eux mesmes, puisque selon le rapport du Sr. Leisler ils n'en ont fait aucune mention dans toute la negotiation, ny envers Luy mesme, ny envers Son Commis à Lyon, 8. N'ayants peü pretendre telle chose, d'autant moins, que le compte des Estats de Wirtemberg monstre, que ledit Duchè a payé en argent content depuis l'an 1693. sous le nom de contributions (y joint les despens des Ostages, & la perte qu'ils ont esté obligés de supporter au change des especes) non seulement 1200000. livres, mais 1511212. livres, ou 755606. florins d'Allemagne, dans laquelle somme il est pourtant compris celle de 66063. florins, ou de 132126. livres, qu'on a esté obligé de contribuer à Philipsbourg pendant ce temps là.

5.
 Estant à remarquer à l'occasion de ladite contribution de Philipsbourg, que la France a fait demander par Son Intendant en Alsace le Sr. de la Grange à la Duchè de Wirtemberg tous les ans trois cents mille livres, & ce depuis l'an 1694. en conformité du traitté, qui a esté publié & joint aux plaintes de la Serenissime Maison de Wirtemberg, sur laquelle somme il a esté payé d'abord quelque chose, en tant moins, l'on a aussy permis aux lieux situés à l'entour & pres de Philipsbourg, de convenir pour leurs contributions de temps à autre, en leur particulier: mais S. A. S. Monseigneur le Duc de Wirtemberg vit dans l'esperance, & supplie Sa Majeste Imperiale, ensemble les Couronnes & Puissances interessées dans les traittés de Paix, comme ses Hauts Alliés, de n'en point user à cet égard, comme il avoit esté fait à la Paix de Nimmegue, art. 30. mais d'autant que toute la Duchè a refusé par effect de payer cette contribution imposée, aussy tost que

B

lon

ipso facto nicht verstanden/ es auch wider das bekannte Völcker Recht notoriè lauffet/ ein Land/ davon man vi armorum nicht Meister ist/ in beständiger Contribution zu halten / also möchten auch alle von Seiten Franckreich hierunter noch in mente reservirte arrerages, bey denen bevorstehenden Friedens- Tractaten, expressis verbis abolirt / und das Fürstliche Haus solcher gestalten aller weiterer Prætension umb so mehr ledig gezehlt werden / als die Französif. Armeen / so oft sie von Anno 1694 bey Philippsburg über Rhein gangen/ das Herzogthumb Würtemberg in seinen untern Aemtern mercklich betructt/ und das jenige nirgends ersetzt/ und gut gethan/ was sie bey denen Unterthanen consumirt/ und ruiniert. Und dieses wäre also das erste Membrum, darüber das Hoch- Fürstl. Haus/ bey denen Friedens- Tractaten umb Assistenz anlanget.

6.

Das andere Membrum bestehet in ipsa repetitione, der vorigen Gravaminum, wie sie in den vier ersten Atticulis und denselben adjungirten Beylagen ad Longum angeführt und geklagt worden/ daß ehe Caesar & Imperium, die Cron Franckreich pro Hoste declarirt/ der dazumahlen noch unter der Fürstlichen Vormundschaft gestandene Hoch- Fürstliche Würtembergis. Land- Prinz von dem Aller- Christlichen König umb so Viel hundert tausend taxirt und gestrafft worden/ dieweil Dero Herr Ober- Vormund und Administrator vor sich und zu seinem Particulier Absehen/ etlich wenige Compagnien/ zu Dienst des damaligen Prinzen zu Ouranien, nachmahls Regis Britannia, in einer solchen Zeit angeworben/ da nirgends noch kein Krieg gewesen; Welche Summa dann hievore specificirter massen/ allein auff 905075. Livres oder 452532. fl. 30. fr. Teutscher Münz sich belaufft.

7.

Das dritte Membrum bestehet / wie obvermeldt/ in Reparatione & Indemnificatione eorum Damnorum, & Consumptorum, die post diem Ratihabitionis Tractatus inter Coronam Gallicam & isthanc Domum Ducalem, ab Exercitu Gallicano in Ducatu Wirtembergico sich ergeben; Da dann abermahlen die hievorige gedruckte Deduction, so viel specificè an Hand gibt / daß ohne die Ambts- Stadt Bayhingen /
(wel

l'on fit la ligne, & que d'ailleurs cela repugne notoirement au droit des Gens, d'exiger continuellement contribution d'un pays, dont on n'est pas maistre par la force des armes, ainsy il Leur plaise d'anneantir en termes exprès, à inserer au traitté, les arrerages que la France se pourra estre reservé dans le coeur, & d'alliberer par ce moyen la Serenissime Maison de toute pretenfion, d'autant mieux, que les Armées Françoises ont fort incommodé la Duché de Wirtemberg dans ses baillages situés du costé bas, toutes les fois, qu'Elles ont passé le Rhin à Philipsbourg depuis l'an 1694. sans qu'Elles ayent dédommagé les habitants de ce qu'Elles ont consumé & ruiné. Voicy la premiere partié des choses, pour lesquelles la Serenissime Maison de Wirtemberg implore l'assistance des Seigneurs Mediateurs de la Paix:

6.

La seconde partie consiste en la repetition des plaintes ja publiées, comme elles ont esté déduites tout au long dans les 4. premiers articles, & dans les pieces y alleguées & jointes, scavoir, qu'avant que l'Empereur & l'Empire ayent eu déclaré la France ennemye, le Serenissime Prince de Wirtemberg, qui pour lors estoit encore sous la Curatele, fut taxé & condamné à l'amende de tant de cents mille escus, par le Roy Tres. Chrestien, parceque Monseigneur le Prince Son Curateur & Administrateur avoit levé pour son compte particulier quelques Compagnies de Soldats, pour le service de Monseigneur le Prince d'Orange d'alors, & du depuis Roy de la Grande Bretagne, & ce dans le temps, auquel il n'y avoit point encore de guerre, la somme, selon qu'elle a esté spécifiée cy devant, se montant à 905075. livres, ou à 452532. florins 30. kr. monnoye d'Allemagne.

7.

La troisieme partie concerne la reparation des pertes, que l'Armée Françoisé a causé dans la Duché de Wirtemberg, depuis le jour, que le traitté fait entre la France & ladite Serenissime Maison a esté ratifié, à l'égard de quoy il est à voir par le detail en la Deduction publiée, que, sans y comprendre la Ville de Vahingue (qui a esté bruslée par les troupes ennemyes depuis le traitté de contributions, & dont

B 2

le

(welche von denen Feindlichen Trouppen nach dem Contributions-
Tractat ererst verbrandt worden / deren Schaden allein auff die sechs
hundert tausend Teutscher Gulden leidentlich angeschlagen wird) in des-
sen andern Speciebus sich über die 3925919. Livres belaufft.

Wie nun oben Articulo quarto erwiesen / daß man bey Loslassung
der Geißel/welche in so grosser und Supernumerari Anzahl / drey Jahr
drey Monath und drey Wochen detinirt worden / von Begebung dieser
Indemnifation nichts gehandelt/noch ipso facto darauff renunciirt.

Also stehet die Königl. Obligation gegen Ih. Hochf. Durchl. dem
Herren Herzogen zu Würtemberg ꝛc. noch auff diese Stund in ihrem
Vigor, zu deren Exoneration und Satisfaction, dann Ih. Kayserl. Maj.
neben mehr hochgedachten Herren Allirten und Compaciscenten kräft-
tiglich zu helffen / Ih. Königl. Majest. zu Schweden auch / Dero hohe
Mediation dahin nachdrucklich zu dirigiren / hiemit omni meliori modo
geziemend Requirirt / und unter schuldigen Respect und aller Gebühr
angelegentlichst gebettenwerden. Stuttgart/den 30. Mart. Anno 1697.

Hoch-Fürsil. Würtembergische
Cantzley.

Folget

le seul dommage, suivant l'estimation fort mediocre, qui en a esté faite, se monte à six cents mille florins de l'Empire) le prix des autres especes passe la somme de 392 5919. livres.

Or comme il a esté prouvé cy dessus art. 4. que lors de la mise en liberté des Ostages, lesquels avoient esté detenus en si grand nombre supernumeraire l'espace de trois ans, trois mois, & trois semaines, rien n'a esté traité de ce dédommagement ny de la remission d'iceluy, & que de fait on n'y a point renoncé,

Ainsy l'obligation, ou est Sa Majesté Tres-Chrestienne envers S. A. Sme Monseigneur le Duc de Wirtemberg, est encore dans sa vigueur à l'heure presente, & l'on supplie avec un profond respect Sa Majesté Imperiale, demesme tous les Hauts Alliés & interessés, avec empressement, d'en vouloir procurer la Satisfaction, mais particulièrement Sa Majesté Suedoise, de vouloir diriger à cette fin Sa Haute mediation, fait à Stoutgard, le 30. de Mars, de l'ân 1697.

par

La Chancellerie de S. A. S. de
Wirtemberg.

B 3

S'en-

Folget die Relation der Geißel Cum
 Infertis Num. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.
 9. & 10.

Extractus Relationis

A. Uber der Fürsil. Württembergis. Geißel zu Metz /
 in denen letzten zehen Monathen erlittenen sehr
 schnöden Tractaments.

P. P.

Auff gnädigsten Befelch haben Wir die gesambte
 Geißel vor uns erfordert/und Ihnen vorgehalten/ weilen Ihre
 Angehörige mehrmahlen geklagt hätten / wie sie ihren Erbar-
 mungs-würdigen Zustand / wegen der durch scharffe Königliche Ordre
 ihnen versagten Correspondenz, die letzte zehen Monath her / nie recht
 hätten berichten darffen/ so mö hten sie es jeko desto verläßiger thun/ die-
 weil Serenissimus. bey ohne dem weiterer Publication deß Hauptwerckes/
 auch solches schnöden Tractaments, in dem Abdruck mit gedencfen lassen
 wollten: Haben Sie mit mit unterthänigstem Respect sich erbotten/wie
 man mit ihnen die ganze Zeit/ der 3. Jahr und 3. Monath umgegangen,
 anderfern schriftlich zu begreifen; Weilen es aber dißmahlen allein
 wegen der letzten 10 Monath zu thun wäre/ so könnten sie weniger nicht
 als über das unbarmherzige Tractament des Gouverneurs de la Lande
 sich extreme zu beschwehren/und einhelliglich zu klagen/das er sie sambt-
 lich/unter allegirter Ordre Sr. Königl. Majest. im Martio Anno 1696.
 in die aller-obscuriste mit Ragen und Mäusen angefüllte Prisons ein-
 sperren lassen/worunter man denen beeden Ober-Räthen die aller-elen-
 diste mit Fleiß eingeräumt / so gar das es einer von denselben vor eine
 Gnad halten wollen/ wann er wieder daraus delogirt/ und in eine f. v.
 voller Pferd. Mist angefüllte anderwertige Caserne einquartirt werden
 lönte/welche man auch bereits zu dem Ende auszusäubern angefangen /
 doch

S'enfuit la Relation des Ostages, mar- quée de la lettre A.

Avec les pieces y alleguées, cottées 1. 2. 3. 4. 5.
6. 7. 8. 9. & 10.

Extrait de la Relation

Concernant le mauvais traitement, que les
Ostages de Wirtemberg ont souffert dans les dix der-
niers mois à Mez.

P. P.

EN suite des Ordres de S. A. S. nous avons mandè
par devant nous tous les Ostages, & leur avons proposè,
que, d'autant que leurs familles se sont plusieurs fois
plaint, de ce qu' à cause que la correspondance leur
avoit esté fort deffendue par ordre du Roy, ils n'ont jamais en le moyen
pendant les 10. derniers mois, de mander au vray le pitoyable estat,
ou ils se trouvoient, qu'ils le deüssent faire maintenant, d'autant plus
nettement, puis que S. A. S. pretendoit de l'insérer dans l'escrit qu'Elle
a encore resoluë de faire publier pour l'affaire principale, Sur quoy
ils se sont treshumblement offert, de faire leur rapport par escrit, de
touts les accueils, qu'on leur a fait pendant les 3. ans & 3. mois, mais
puis qu'il n'estoit presentement question que des derniers dix mois, ils
ne pouvoient moins que de se plaindre hautement du traitement pi-
toyable, que le Gouverneur de la Lande leur a fait, les ayant enfermè
touts au mois de Mars de l'an 1696. sous pretexte d'un Ordre de Sa
Majestè Tres- Chrestienne, dans des prisons des plus obscures toutes
pleines de Rats de souris, desquelles les plus mechantes auroient esté
choisies tout expres pour les deux Conseillers, en sorte que l'un d'iceux
s'offroit de reputer pour une grace, si l'on vouloit le désloger de là pour
le

doch seye ihnen hernach eine andere / wiewohlen von den schlimmsten / eingegeben worden / worinnen derselbe wegen der Hacken und Mäuß / deren man nicht genug hinweg fangen können / fast verschmachtet / sie hätten auch alle Tage bloß vor die nourriture (Liechter / Bett / Holz / zc. ungerichtet) 50. Pfund bezahlen müssen ; Und obwohlen sie Geißel darwider protestirt und vorgestellt / wie sie nimmermehr glauben könnten / daß man an dem Königl. Hof sich auch in ihre nourriture meliere , so hätte doch der Gouverneur la Lande gedacht / daß sie es bezahlen müsten / sie möchtens gleich genießen oder nicht ; Und wann sie nicht daran wolten / so exigire die Königl. Ordre von ihm / daß er sie mit Wasser und Brod abspeisen sollte / Injungirte deshalben denenselben / beständig alle acht Tag ein Billet an die Banquiers Malchars in die Stadt zu schreiben / daß der Geolier , welcher sie verpfleget / die Kost-Gelder bey ihnen richtig erheben möchte ; Welches auch / bis zu deren Erlösung so fort practicirt worden / also daß man in acht Monath allein an dem Ordinari-Kost-Geld 10750. Pfund also 6020. Pfund weiter als vorher bezahlen müssen / davon der Gouverneur , wie sie sichere Nachricht gehabt / bey jeder wochentlichen Bezahlung / vor seinen Part 80. Thaler gezogen / der 1000. Filouterien / so mit den Speisen und Wein gespihlet worden / nicht zu gedencken.

Gleichwie es nun ihnen den Geißeln / also Tag und Nacht verschlossen zu seyn / insupportable vorkommen / da man sie / wie das dumme Vieh / nicht anderst als in Ställe eingeworffen / die Prisons auch nie auffkommen / als wann man das Essen gebracht / und zugleich die Better gemacht / immittelst aber die mehrste / welche pro necessario naturæ usu keine Gruben in ihren Kammern gehabt / in der grossen Hitze / vor Gestanck l. v. vergehen sollen ; So hätte die Ungedult in dieser bis auff den Tod geplagten Compagnie stündlich überhand genommen / umb so mehr / als der Commandant die Ordre darüber niemahlen ediren wollen / sondern sich immer entschuldiget / daß er von dem Rigueur derselbigen das wenigste nicht dispensiren könnte / wiewohl er endlich / da ein und anderes Erkrancfte in der grösten Hitze die Thüren etwa ein oder zwey Stund noch auffzumachen erlaubt / so auch / ohne daß einer mit dem andern etwas reden dürffen / so fern geschehen / daß sie es doch also gleich an Mr. de Barbelieux schriftlich bringen / und dessen permission suchen müssen ; Wie dann /

le mettre dans une certaine cazerne remplie de fumier de chevaux, laquelle aussy on auroit commencé de vuidier, mais qu'au lieu de celle cy, on l'auroit logé dans une des plus mauvaises, ou il a pensé crever, à cause des Rats & des souris, dont on ne pouvoit assez prendre; Ils auroient esté obligés de payer pour la seule nourriture (sans y comprendre les chandelles, les liéts, & le bois &c.) 50. livres par jour, & combien qu'ils eussent remontré, qu'ils ne pouvoient pas croire, qu'à la Cour on se mesloit de leur nourriture, le Gouverneur de la Lande n'auroit respondu autre chose, sinon qu'ils seroient obligés au payement, soit qu'ils mangeroient soit qu'ils ne mangeroient pas, & si refusoient de faire cela, l'ordre du Roy l'obligeoit (disoit il) de les nourrir au pain & à l'eau, subject pourquoy il leur auroit enjoit, d'escire tous les 8. jours un billet aux Banquiers Malchars dans la Ville, pour faire toucher au Geolier qui les nourrissoit, ladite pension sans y manquer, ce qui auroit esté continué ainsy jusques à ce qu'ils furent relachés, de sorte que pendant 8. mois on auroit payé pour la seule pension ordinaire 10750. livres, c'est à dire 6020. livres plus qu'auparavant, dequoy le Gouverneur, suivant l'avis leur, qui leur en auroit esté donné, en tiroit par chaque semaine 80. escus pour sa part, sans parler icy des mille tours de filous, que l'on jouoit à l'égard des viandes & du vin.

Mais puis qu'il paroïssoit insupportable aux Ostages, de se voir ainsy enfermés jour & nuit, & d'estre reserrés comme le bestial dans des estables, les prisons n'ayants jamais esté ouvertes que lors qu'on leur apportoit à manger, & qu'on faisoit les liéts en mesme temps, la plus part d'iceux n'ayants pas eü des fosses dans leurs chambres, pour y faire leurs necessités, de sorte qu'ils ont pensé perir dans la grande chaleur, à cause de la puanteur, à ces causes l'impatience de cette miserable Compagnie se seroit augmenté d'autant plus, que le Commandant n'a jamais voulu produire les Ordres qu'il en avoit, s'excusant toujours, qu'il ne pouvoit rien diminuer de la rigueur d'iceux, & permettant neantmoins finalement, apres que l'un ou l'autre fut devenu malade, d'ouvrir les prisons pendant une ou deux heures, dans les plus grandes chaleurs, toutesfois sans qu'il leur fust permis de parler les uns aux autres, dont ils furent obligés d'escire tout aussy tost à

C

Monfr.

Dann/ was von Ihnen successive an Monfr. de Barbesieux geschrieben und gebetten worden/ aus denen Beylagen Num. 1. 2. & 3. erhellet. Und ob zwar nach der Hand zwey von denen Geißeln/ und letztlich auch der dritte wiederumb in die Geole oder vorige Gefängnus logirt worden; So hätte es doch kein anders Absehen gehabt/ als die übrige desto besser zu chagriniiren.

Den 17. Septembr. 1696. aber habe sich der Gouverneur vor die Prisons verfügt und angezeigt / daß der Königl. Hof den Geißeln den wenigsten douceur nicht vergönnen/ sondern die ergangene Ordre ohne Gnad wider sie exequirt haben wolle / Er hätte wegen der geringen Dispensation, daß Er Ihnen denen Geißeln in der größten Hitze/ des Tags etwa ein paar Stund die Thüren öffnen lassen/ von Hof eine solche reprimende bekommen / dergleichen in den 18. Jahren seiner Dienst nie geschehen; Es wären über alle massen harte Expressiones gefallen/ daß er darüber schon bey 2. Tagen her sich des Weinens kaum erhalten können/ und keinen Bissen über den Mund genommen/ seye auch so perplex, daß er nicht wüßte/ was er antworten solle/ dann er habe/ wie er bekennen müßte/ die Königl. Ordre überschritten; Solte ihm dergleichen noch einmahl wiederfahren/ wollte er lieber die Königl. Dienste quittiren/ als dergleichen Ungnad ausstehen. Und weilen ihm auff das neue befohlen worden/ die Geißel nicht allein auff dem vorigen Fuß zu halten/ sondern ihnen Tags und Nachts auch die Läden zusperren zu lassen; So könnte er nimmer gestatten/ daß die Thüren bey ihrer Speisung auffgemacht würden/ sondern es müßte das Essen künfftig durch die Fenster hinein gebotten werden.

Wiewolen man ihm nun vorgestellt/ wie nicht zu begreifen/ daß der Hof über sie Geißel so erbittert seyn könnte/ indem derselbe aus denen angefangenen/ und von den Geißeln selbst durch Ihn hinein geschickten Schreiben erschen / wie der Geißel Agenten an ihrer Liberation aller Orthen so nachdrücklich arbeiteten; So habe es doch nichts geholffen/ sondern noch selbigen Nachmittag / seye der Schloßer / die Geißel recht in die Enge zu treiben/ dahin kommen/ und so bald die Läden vor den Fenstern angehengt / Niegel daran gemacht / und so gericht / daß man von aussen noch Schloßer daran legen können; Wie dann die Nacht
darauff

Monfr. de Barbesieux, pour en obtenir la permission, ainsy qu'il est à voir des copies cy jointes, & cottées 1. 2. & 3. de ce qu'ils ont escrit successivement à Monfr. de Barbesieux, & des responces qu'ils en ont receu: & combien qu'ensuite de cecy deux des Ostages & finalement aussy le troisieme furent remis dans la Geole ou premiere prison, cela ne fut fait que dans la veuë de mieux chagriner les autres.

Le 3. (13.) de Septembre 1666. le Gouverneur se seroit présenté devant les prisons, disant, que la Cour ne vouloit permettre, qu'on fist aucune douceur aux Ostages, mais que les ordres donnés fussent mis à execution sans misericorde; qu'il avoit receu une telle reprimende, à cause de la petite dispense de leur avoir fait ouvrir les prisons une couple d'heures par jour, dans le plus fort de la chaleur, qu'il n'en a jamais eu de pareille les 18. ans de son service, adjoustant qu'il y avoit des expressions tres-rudes, qu'à peine il se seroit tenu de pleurer depuis deux jours en deça, n'ayant mangé le moindre morceau, & se trouvant tellement consterné, qu'il ne sçavoit ce qu'il devoit respondre, d'autant qu'il estoit obligé d'avouer d'avoir transgressé les ordres du Roy, que, si telle chose Luy arrivoit encore une fois, il aimeroit mieux quitter le service que de souffrir telle disgrâce, & comme il auroit receu nouvel ordre, non seulement de remettre les Ostages sur l'ancien pied, mais aussy de tenir fermés les vantaux, il ne pouvoit plus permettre, qu'on ouvrît les portes, quand on leur porteroit à manger, mais que les viandes leurs seroient données au travers des fenestres.

Or combien qu'il Luy fust représenté, qu'on ne pouvoit pas comprendre, que la Cour seroit tellement irritée contre eux les Otages, puis qu'Elle auroit veu par les lettres interceptées, & par celles que les Ostages mesmes y avoient envoyé par son moyen, comme les Agents des Ostages travailloient par tout avec tant d'empressement pour leur delivrance, si est ce que l'on n'y eut point d'égard, le ferrurier estant venu le mesme apres-midy, lequel pour bien serrer à l'estroit les Ostages, pendit les vantaux devant les fenestres & y mit des verroux, de maniere qu'on les pouvoit asséurer par dehors au moyen de catenats, qu'on y mettoit, comme par effect la nuit suivante toutes les fenestres furent ainsy fermées à verroux, que l'on rouvroit le matin, laissant les prisons fermées jour & nuit, & donnant les viandes à midy & au soir au travers des

Darauff alle Fenster solcher gestalten auch würcklich verriegelt / und des Morgens zwar wieder auffgemacht / die Gefängnussen aber Tag und Nacht verschlossen gelassen worden / die Speisen aber habe man Mittags und Nachts bey den verschlossen gebliebenen Thüren zu denen Fenstern hinein gereicht / dergleichen man mit denen Galeries daselbsten nicht vorgenommen;

Da nun sie die Geißel solch ohnerträglich torto nimmer zu übertragen gewust / hätten sie andere Mittel gesucht / den Gouverneur von dem schynöden Rigueur in so weit remittiren zu machē darauf sie auch erlangt / daß sie bey eröffneten Thüren ihr Essen und Trincken wieder bekommen / und dann und wann in zwey oder drey Kammern/nach Caprice des Geoliers, die Thüren des Tags hindurch zu gewissen Zeiten wieder ein wenig eröffnet sehen können / da dann ein und anderer Erkrankte in dem engen Bezürk der Pallisaden/womit die Contignation der Prisons umgeben war/ eine kleine Weil darinn zu promeniren Erlaubnus bekommen. Einige Zeit hernach wäre der Gouverneur wieder zu ihnen komen/ün hätte mit vorgängiger Contestation seiner darüber habender Betrübnuß abermals angezeigt/daß er sie von nun an noch härter halten/und sie ihre Better und Feuer nun selbst machen lassen müste / Er habe zwar kein Gemüth wie ein Geolier, seye auch von keiner solchen naissance, die Ordres aber / so er von Monfr. de Barbesieux empfangen / und denen Geißeln vorgelesen / obligirten Ihne darzu / und lauteten dieselbe formaliter also:

Datum zu Fontainebleau, den 20.
Octobr, 1696.

Dennach das Württembergische Land dem König nicht begehret die schuldige Contribution zu entrichten/die Geißel auch / so in der Citadelle zu Metz seynd / ohngeacht des Nachlasses / welchen der König Ihnen geönnet hat / an dem was ermeldtes Land schuldig ist / den jenigen Handel so sie durch Ihren Agenten haben proponiren lassen / nicht vollziehen wollen / als ist Ihrer Majest. Will und Meynung / daß Ihr dieselbe enger einperret / als sie dermahlen seynd / und daß Ihr Ihnen anzeigen / was massen der König sie gedencket / auff die Inseln St. Margareta.

fenestres, ce que l'on ne prattiquoit point à l'égard des prisonniers qui avoient esté condamnés aux Galeres :

Les Ostages ne pouvants plus endurer ces indignités insupportables, ils auroient eu recours à d'autres remedes, pour faire flechir le Gouverneur, ayant obtenu par effect, qu'on leur donnast derechef à manger & à boire à portes ouvertes, & qu'on ouvrist un peu les portes tantost de 2. tantost de 3. prisons à certain temps de jour, suivant le caprice du Geolier, qu'il fust mesme permis à ceux qui estoient malades, de se promener un moment de temps dans le petit espace enclos de pallisades, qui environnoient les prisons.

Quelque temps apres le Gouverneur seroit encore venu aupres d'eux, & apres quelque contestation du déplaisir qu'il en disoit avoir, leur auroit porté la nouvelle, que des lors il seroit obligé de les traiter encore plus rudement, & qu'ils auroient à faire eux mesmes leurs lits & leur feu, protestant, qu'il n'avoit pas une ame de Geolier, & qu'il n'estoit point aussy de telle naissance, mais que les Ordres qu'il venoit de recevoir de Monfr. de Barbesieux, l'y obligoient, lesquels il leur auroit lictes en ces termes :

A Fontainebleau, ce 20.

Octobr. 1696.

Comme le Pays de Wirtemberg ne tient compte de satisfaire aux contributions que il doit, & que les Ostages, qui sont dans la Citadelle de Merz, non obstant la diminution que le Roy leur a bien voulu faire sur ce qui est deu par ledit pays, ont refusé d'executer le traité proposé par leur Agent, l'Intention de Sa Majesté est, que vous les referriez plus qu'il ne sont, & que vous leur fassiez entendre, que le Roy les va faire passer aux Isles St. Margarite de Provence, s'ils ne

C 3

por-

garethen in Provence zu schicken/dasern sie nicht werden machen/ daß die
Landschafft alsbalden bezahle / was sie noch an besagter. Contribution
ruckständig ist.

de Barbesieux.

Deren dann die andere Ordre an den Gouverneur la
Lande, so 10. hernach gefolgt / in effectu nicht un-
gleich gewesen/ und also gelautet:

Fontainebleau, den 30.

Octobr. 1696.

Eh hab Euern Brieff vom 26. diß empfangen/der König sihet vor
gut an / daß Ihr den Würtembergischen Geißeln/ so sich in der
Citadella zu Metz enthalter / zulasset nach Haus zu schreiben/
damit sie ihren Fürsten und Ihre Landschafft vermögen / dem Contribu-
tions-Tractat, welchen sie gemacht haben/ nachzugeleben / und sollet ihr
ihnen anzeigen / daß / wasern dieselbe nicht alsbalden bezahlen werden/
was noch daran restirt, Ih. Maj. sie in die Insul St. Margrethæ schi-
cken wolle.

de Barbesieux.

Es hätten aber die Geißel Ihme Gouverneur hierauff tout de bon
in das Gesicht gesagt / Er hätte nicht Ursach sie Geißel / wegen der erst
und anderer Ordre also zu allarmiren, noch sie künfftig so übel zu tracti-
ren/indem alles auff die Condition ankommen / wann sie die Geißel den
durch ihre Agenten gesuchten und von dem König bewilligten Nachlaß
nicht ratificiren wollten; Weilen nun die Ratification an die Geißel
gesucht/und ihnen befohlen würde/die Land-Ständ deshalben in Ihrem
Batterland zu requiriren/ so seye eo ipso erlaubt / daß er Gouverneur
etliche zum wenigsten zusammen lasse/das sie die Consilia zusammen tra-
gen/ und sich bereden könten/ wie die Zeit zu gewinnen/ und sie deshalben
die benöthigte Schreiben an die Handels-Leuth zu Basel / die sich ihrer
Sach biß dahero so getreulich angenommen / und per Stuttgart in das
Land bringen möchten; Welches dann endlich so viel gewürcket/das er

3. der

portent les Estats de ce pais là à payer incessamment ce quils doivent de
reste desdites contributions.

de Barbesieux.

Lequel Ordre fut suivy dix jours apres d'un autre Ordre pareil,
adressè au Gouverneur de la Lande , dont voycy la
teneur :

A Fontainebleau, ce 30.

Octobr. 1696.

J'Ay receu vostre lettre du 26. de ce mois, le Roy trouve bon, que
vous permettiez aux Ostages du pays de Wirtemberg, qui sont de-
tenus par les ordres de Sa Majestè dans la Citadelle de Merz, d'ecrire
en leur pays, pour porter leur Prince & les Estats à Satisfaire au trait-
tè quils ont fait pour leur contributions, & Elle desire, que vous leur
declariez, que s'ils ne payent incessamment, ce qu'il en doiuent de reste,
Elle les fera passer dans les Isles de St. Margarite,

de Barbesieux.

Sur quoy les Ostages auroient dit tout de bon au Gouverneur,
qu'il n'avoit pas subject de les allarmer si fort par les premiers ordres
ny par les autres, moins de les traiter si mal à l'avenir, d'autant que
le tout rouloit sur la condition, si les Ostages ne vouloient ratifier la
diminution qu'ils avoient fait demander par leur Agent, & que le
Roy leur a accordè: puis donc que l'on demandoit la ratification aux
Ostages, & qu'on leur commendoit, d'en rechercher les Estats de leur
pays, il s'ensuivoit de soy mesme, que le Gouverneur leur permist,
du moins à quelques uns de s'assembler, pour conferer & pour aviser
comment ils pourroient gagner le temps, & comment ils pourroient
faire venir à leurs Marchands de Basle, qui jusques icy se seroient tant
fidelement interèsés pour eux, & à Stoutgard dans leur pays les lettres
nécessaires; Ce qui auroit enfin effectuè, qu'il permist aux trois des
Principaux d'estre ensemble une pair de jours, les autres prisons a-
yant demeurées fermées, & la plus part des Ostages obligés, de faire
eux mesmes leurs lits & leurs feux.

POUR

3. der Vornehmsten ein paar Tag zusammen gelassen/ die übrige Prisons aber mussten beschloffen bleiben / und die mehrste ihre Bett und Feuer noch immer selbst zurecht bringen.

Das Negotium der Tractaten aber/an und vor sich selbstem betreffend/so Sie Geißel nacher Basel an ihren Agenten beweglichst recommendirt und auff dessen Execution Monfr. de Barbesieux in vorgedachten beeden Ordres sub interminatione einer weitem Wegführung in die Insul Margarethæ, so hefftig gedrungen/ wäre auff dem bestanden/ daß der Bancquier Leißler zu besagtem Basel/ durch seinen Correspondenten zu Lyon Monfr. Hocker, auff Ihr der Geißel vielfältiges sehnliches Bitten und Ansuchen gegen versprochenener Indemnifation, schon Jahr und Tag für ihre Liberation auff verschiedene Weiß und Weeg hätte agiren lassen; Da es dann endlich dahin kommen/ daß Hr. Högger bey Monfr. de Barbesieux das Wort erlangt/waß sie die Geißel/über alles das/so gnädigste Herrschafft vorhin erlegen lassen/nach Fünffmahl hundert tausend Pfund / Elssasser Wehrung bezahlen würden / so solten Sie damit frey/ und der Rest der 1200000. Pfund mit dem sol pour livre abgethan seyn. Obnerachtet sie nun wohl gewust/ daß sie sich mit solchen Vorschlägen / bey Ew Hoch-Fürstl Durchl nicht dörrften vernehmen lassen / angesehen das schuldige dedommagement, alle weitere Contributions - Lieferung an Franckreich listirt / und der Aller-Christlichste König Euer Hoch-Fürstl. Durchl. noch eine weit größere Satisfaction zu geben hätte; So wären sie doch / als elende gefangene und gequälte Leuth/ auff diese Weiß gezwungen worden/ solche schwehre Summ/ auff Ihr und Ihrer gangen Freundschaft Haab und Gut zu nehmen/ und die Intervenienten zu Basel zu vermögen/ für Sie ex proprio solche Mittel zu avanciren / und sie hinwieder auff alle ersinnliche Weeg zu asscuriren.

Darauff habe nun der Högger nacher Fontainebleau, allwo damahlen der Hof war/ zu dem Monfr. de Barbesieux sich wieder begeben/und umb Moderation gebetten; Man seye aber nicht allein bey der Summ der Fünff mahl hundert tausend Pfund nochmahlen ferm bestanden/sondern man habe noch weiter injungirt / weilen über den gegebenen

Pour ce qui regarde la negotiation mesme ou le traitté, que les Ostages avoient tresinstamment recommendé à leur Agent à Basle, & dont Monfr. de Barbesieux pouſſoit si fortement l'execution dans lesdits deux Ordres, menaçant lesdits Ostages de les faire passer aux Isles de St. Marguerite, les choses en estoient là, que le Sieur Leisler Banquier à Basle auroit fait agir le Sieur Höcker Son Amy à Lyon par plusieurs voyes & manieres depuis un an entier, pour obtenir la liberté aux Ostages, qui l'en avoient prié tres souvent & tres instamment, Luy en ayants promis l'indemnisation; Lequel Sr. Högger auroit tant avancé, qu'à la fin il eut la Parole de Monsieur de Barbesieux, que, si les Ostages payeroient encore cinq cents mille Livres, outre tout ce que le Prince leur Maistre avoit payé precedemment, ils seroient relachés, & ce qui restoit à payer des douze cents mille livres, avec le sol pour livre seroit remis: Mais combien qu'ils sçavoient que telles propositions ne seroient receues de Vostre Altesse Serenissime, veu que le dédommagement qui est dehu, arrestoit tout payement d'ultérieure contribution, & que le Roy Tres-Chrestien est redevable à V. A. Sme d'une somme beaucoup plus grande, ils auroient neantmoins esté contraints comme de prisonniers miserables & maltraités à la dite maniere, d'engager tous leurs biens, & mesme ceux de leurs parents pour cette grosse somme, ayants prié leurs Agents à Basle, d'avancer leurs deniers sur les assurances qu'ils leurs donnoient le mieux qu'il fut possible:

Ensuite dequoy le Sr. Högger seroit allé à Fontainebleau, ou la Cour se tenoit alors, pour obtenir quelque diminution de Monfr. de Barbesieux, mais que bien loin de remettre quelque chose de la somme de cinq cents mille livres, on Luy auroit enjoint, à cause que le terme qui avoit esté fixé pour le payement, estoit passé, de payer la somme

D

en-

benen Termin, man trainirt hätte/die völlige Zahlung/ voraus/ in Paris zu thun/und zwar in selbigen Sorten/mit dem wiederholten bedrohlichen Anhang/das bey weiterem Verzug nach Verfließung selbigen Monats/die Geißel in die Insel St. Margaritha solten transportirt werden; Der Friede erfolgte alsdann oder nicht / so müsten sie doch das völlige zahlen. Hierauff habe sich nun der Banquier Leißler / nach Begehren des Monsieur de Barbesieux, auch nacher Paris erhoben / und so viel an Gold mit genommen/als zu völliger Abzahlung nöthig ware; Und so habe man endlich extrema necessitati weichen und durch gedachten Leißlern von Basel / angewisener massen / zu Paris Vier hundert und Sechzigtausend Pfund / zu Versailles aber durch den Högger Vierzigtausend Pfund bezahlen müssen. Nachdem nun diese würckliche Bezahlung also verificirt, und von dem Leißler wegen seines Regress, an die Geißel/ die nöthige Quittung und Urkund begehrt worden / seye „ von Mons. de Barbesieux die Antwort dahin ausgefallen. Es gehet Uns „ nichts mehr an/es ist nun euer eigen Sach / Ich wünsche das ihr von „ Ihnen den Rest der 1200000. Pfund/sampt dem sol pour livre auch „ bekommt / Ihr möget nun mit den Geißeln thun / was ihr wolt. Doch wurde ihm Leißlern endlich ein Schreiben vom König an Mons. de Givry Commendanten in Metz / wie die Beylag Num. 4. sagt/Item eines von Mons. de Barbesieux sub Num. 5. mit dem Passport/desgleichen wiederumb vom König an Mons. de Seffredi, Commendanten zu Straßburg Num. 6. Item eines von Mons. de Barbesieux Num. 7. sampt dem Passport sub. N. 8. gelieffert; Als aber der Leißler auch eine Quittung verlangte / hätte es geheissen / Ihr verstehets nicht / ziehet nur hin / zu Straßburg wird man euch alles geben / was euch nöthig ist; Nachdem er nun auff Straßburg kommen / habe der Intendant ihme durch den Tresorier de L'extraord Mons. le Pas zwar eine Quittung von 460000. Pfund nach N. 9. zustellen lassen/weilen aber der Leißler sich damit nicht vergnügen konte/sondern die weitere Instanz machte/das ja der AllerChristlichste König mit der gethanen Zahlung die Arrerage der 1200000. Pfund / sampt dem sol pour livre ihme Agenten völlig übergeben / und sich damit contentirt; So hätte der Intendant geantwortet: Es habe Mons. de Barbesieux ihme zwar auch also geschrieben/

er



entiere par avance à Paris & en monnoye de France, sous la commination reiterée, qu'au cas d'ulterieur retardement, les Ostages seroient transportés dans l'Isle de St. Marguerite le mois suivant, & qu'ils seroient obligés de payer le tout, soit que la paix se fist, soit qu'elle ne se fist pas.

La dessus le Sr. Leisler Banquier à Basle se seroit aussy transporté à Paris conformement aux ordres de Monfr. de Barbesieux, ou il auroit porté en or autant qu'il falloit pour payer toute la somme, ayants les Ostages par ainsy esté obligés de ceder à la force, & de faire payer par led. Sr. Leisler à Paris la somme de 460000. Livres & par le Sr. Högger à Versailles 40000. Livres. Apres lequel payement fait, le Sr. Leisler en auroit demandé quittance, & certificat, afin de pouvoir prendre son recours contre les Ostages, auquel Monfr. de Barbesieux auroit respondu en ces termes, Ce ne sont plus nos affaires, ce sont les Vostres, ie souhaite que Vous en tiriez tout le reste des 1200000. Livres, avec le sol pour livres Vous pourrez faire des Ostages ce qu'il Vous plaita: Toutefois finalement on Luy auroit remis une lettre du Roy pour Monfr. de Givry Commandant à Metz, comme monstre la copie cy jointe & marquée (4.) plus une lettre, de Monfr. de Barbesieux cotée (5.) avec le passeport, davantage une lettre du Roy pour Monfr. de Seffredy Commandant à Strasbourg, suivant la cote (6.) & une autre de Monfr. de Barbesieux cy joinre en copie sous cote (7.) ensemble le passeport (8.) mais comme led. Sr. Leisler insistoit pour avoir une quittance, on Luy auroit respondu: Vous n'entendez pas cela, allez, Vos aurez à Strasbourg ce qu'il Vous faut: Estant arrivé à Strasboutg, l'Intendant Luy auroit fait donner par Monfr. le Pas Tresorier de l'extraordinaire une quittance pour la somme de 460000. Ib. costée (9.) Mais, d'autant que le Sieur Leisler ne s'en pouvoit contenter, alleguant que Sa Majestè Tres - Chrestienne, moyenant le payement par Luy fait, se seroit tenu pour satisfait, & Luy auroit cedé tous les arrerages des 1200000. Ib. avec le sol pour livre, l'Intendant luy auroit respondu, que Monsieur de Barbesieux luy avoit bien marqué la mesme chose, mais qu'il ne pouvoit pas faire davantage: S'estant neantmoins advisé, il auroit promis, suivant la cote (10.) de

er könnte aber weiter nichts thun; Doch hätte er sich endlichen bedacht /
 und nach Num 10. sich dahin einverstanden / daß er die Copie des
 Traité von ihm collationirt und unterschrieben / zurück geben / und dar-
 unter des Mons. de Barbesieux seinen Brieff copiren lassen / auch daß
 solcher nach dem Original collationirt sey / mit seiner Unter-
 schrift und Pertschafft / bestätiget. Es wäre aber mit sol-
 chen Fünff hundert tausend Livres / in Pariser Währung / dennoch
 nicht auszukommen gewesen / wann man nicht auch vor die / so die Hand
 mit in der Sach gehabt / noch eine sehr starcke Summ bedinglich ver-
 sprochen hätte; Es sey aber zu solchen Extraspesen so viel Aufschub an-
 noch gegeben worden / biß die sambtliche Geisseln auff freyen Fuß gewes-
 sen; Der Gouverneur La Lande hingegen / hätte mit dem übelen Tracta-
 ment, ohnerachtet er von denen Bezahlungen zu Paris genugsahme
 Nachricht gehabt / fast biß auff den letzten Tag continuirt, welcher an
 allem ihrem Leyd ein End gemacht.

Protocollirt, Stuttgart / den 19.
 Februarii, 1697.

Solgen die zu dieser Relation gehörige
 X. Beylagen.

rendre la Copie du traité collationnée & signée de luy, avec la Copie de la lettre de Monsieur de Barbesieux mise au pied d'icelle, aussy signée de Luy & munye de son cachet, ainsy qu'il auroit esté fait, Toutefois que moyenant ladite somme des cinq cents mille livres, en monnoye de France l'on ne seroit pas sorty d'affaire, si on n'avoit aussy promis une somme fort considerable a ceux qui se sont meslés de la negotiation, lesquels se feroient pourtant contentés, que le payement en fust differé jusques à ce que tous les Ostages seroient mis en liberté. Ce non obstant, & combien que le Gouverneur de la Lande estoit adverty du Payement fait à Paris, il auroit continué son mauvais traitement presque jusqu'au dernier jour, qui mit la fin à toutes leurs miseres.

Registré à Stoutgard, ce 19. de
Fevrier 1697.

S'ensuivent les Pieces alleguées Cy
dessus.

D 3

Num. 1.

Num. I.

Copie d'une lettre écrite à Monsieur de Barbesieux Ministre d'Etat du Roy de France, de la part des Ostages du pays de Wirtemberg.

Monseigneur,

LEs tres humbles supplians representent à Votre Grandeur dans cette requête, combien ils sont unanimement desolés par votre dernier Ordre, que Monsieur le Gouverneur de cette Citadelle executa contre nous le 28. du mois passé tresponctuellement, en nous traittant d'une maniere plus abjecte, que les derniers scelerars de ce Royaume, il y a depuis ajouté, que nous devons estre traittés par sa teneur en prisonniers de guerre, nourris du pain de munition & d'eau, quand nous oserons faire la moindre opposition à payer les 4. lb. par jour pour nostre seule pension à nostre Geoliet, qui a deja tant profité en prenant auparavant 3. lb. & depuis 40. fs. pour chacun, estants obligés de payer à part les lits, chandelles, bois & autres necessitez, & le fils de Mr. le Prelat & le Valet y estants encore adjoutés & renfermés sur le même pied que nous, en vertu de cet Ordre, à qui Mr. le Gouverneur se rapporte indispensablement, Vostre Grandeur en jugera que cette excessive augmentation des despenses nous inquiete. Nous nous sommes flattés, que l'indignation du Roy sera aussi tost adoucie, de ce qu'il aura esté enformé de nostre justification, que les autres lettres & papiers, que Mr. de la Lande a envoyé en même temps à la Cour, donneront un suffisant témoignage de nostre sincere application, & feront changer ce tres severe Ordre dans un autre plus doux & moderé. Il ya ce jourd'huy quinze jours que nous sommes separés & fourrés dans des vilaines Casernes ou nous soupignons, & languissons nuit & jour, ce triste spectacle estant affreux à ceux qui ne font pas toute la journée dans cette puanteur effroyable, estant,
done

donc dans ces extrêmes souffrances, & ne pouvant pas seulement donner des avis de tout ce triste incident dans nostre pays, avec toutes ces circonstances, nos lettres ne nous estants pas renvoyées de la Cour, nous n'avons pas sans raison scrupule, si tous ces papiers ont esté mis entre les mains de Vostre Grandeur, ou que peut estre ils n'ont pas encore esté produits par des occupations plus importantes que celle cy. Vous regarderez donc, Monseigneur, ces treshumbles supplications avec un oeil pitoyable, y ayant notoirement trop de bonne cause pour nous, non obstant toutes ces reproches, que l'on nous a faites, pour estre deboutés de cette juste demande, que nous y repetons encore une fois tres respectueusement, estants au plus fort de nos tribulations

Monseigneur

De Vostre Grandeur

Dans la Citadelle de Mez, le de
May 1696.

*Les treshumbles, & tres obeissans
Serviteurs.*

Les Ostages du pays de
Wirtemberg.



Num. 2.

Copie de la lettre écrite à Monsieur de Barbe-
sieux Ministre d'Etat du Roy de France, de la part des
Otages du Duché de Wirtem-
berg.

Monseigneur

Il y a présentement cinq semaines, que nous gemissons sous la rigueur de Vostre dernier Ordre, que Mons. le Gouverneur execute avec la derniere exactitude, nous ayant separé tous, & ne nous laissant pas

pas aucune communication à qui que ce soit ; c'est toujours nostre consolation que Vostre Grandeur aura peut estre beaucoup relaché de cette colere contre Nous, depuis nostre adresse precedente du 30. d'Auil, en cas que vous ayez daigné la regarder, si vous conferez, Monseigneur, toutes nos lettres, qui sont entre vos mains, vous serez convaincu de nostre veritable ardeur, par laquelle nous agissons de bonne foy avec nos compatriotes, pour preuve de nostre soumission. Nous croyons par toutes ces raisons d'obtenir tous les jours un ordre plus doux & favorable, en attendant l'accomplissement de nos affaires brouillées. Mais voyants que nous nous en flattons en vain de jour à autre, la plus part de nous se trouve dans un accablement, dont quatre apres quinze jours de cet Ordre font tombés malades, depuis hier un des Principaux entre nous fut attaqué tout d'un coup d'une fièvre si violente, qu'il est dans des continuelles reveries & en grand danger de sa vie, tous ces malades estants ainſy separés & observez par le seul Geolier, il est fort aisè à croire, comment ils sont pencés, que, si malgré toutes nos remonstrances, ils n'auroient point de grace à esperer, le nombre des Otages se diminuera bientost tresvisiblement à raison de ces langueurs mortelles, ou nous nous trouvons tous. Comme cependant toutes ces severités ne feront pas avancer le paiement plus vite, nous supplions Vostre Grandeur malheureusement pour toute grace, de nous restituer sur le pied du precedent traitement, par lequel nous n'estions deja que trop tenus à l'estroit, & de permettre, que nous puissions escrire dans nostre Pays & d'en recevoir des lettres comme auparavant, nous estant le plus douloureux, que nous ne puissions seulement mander le pitoyable estat ou nous sommes, pour pousser plus vistement nos Libérateurs à nous sauver. Le fils du Prelat & Nostre valet sont detenus renfermés sur le même pied que nous, estants jusqu'icy en pleine liberté & jamais compris dans le nombre des Ostages, les despenses que nous faisons apres cette separation, monte à quatre Livres par teste, & ont esté augmentées de la moitié à l'gard de la seule nourriture, les sommes amassées pour le principal souffrent de notables diminutions, quand nous ne ferons pas soulagés par un Ordre plus favorable ou plus moderé, nous creverons infailliblement tous sous les tentations insupportables. Quand nous implorons

plorons la protection de vos bonnes graces, nous nous croyons entie-
rement consolés, estants avec une tres-profonde soumission

Monseigneur

dans la Citadelle de Mez le 2.
Juin 1696.

*Vos tres humbles & obeissans Ser-
viteurs.*

Les Otages du Pais de Wirtemberg.



Num. 3.

Copie d'une lettre écrite à Monsieur de Barbesieux Ministre
d'Etat du Roy de France, de la part des Otages du Duché
de Wirtemberg.

Monseigneur.

Nous voulons croire que c'est plustost par la foule de vos occupa-
tions, que par la continuation de vostre colere contre nous, que
nous n'avons obtenu aucune moderation de Vostre Grandeur, sur les
deux tres humbles requêtes, que nous avons recommandées à Monsieur
le Gouverneur de cette Citadelle, pour les faire presenter à Vostre
Grandeur, il y a deja plus de quatre mois, qu'il nous traite trespon-
ctuellement au pied de la lettre de Vostre tressevere Ordre, sans nous
donner autres dispenses, qu'en nous faisant ouvrir les portes de nos
prisons, pour n'estouffer dans cette grande chaleur & dans nostre ob-
scurité, au reste nous n'avons aucune communication & correspon-
dance pour avoir de nouvelles de nostre pays depuis ce rigoureux chan-
gement, si ce n'est que Messieurs les Banquiers de cette ville ont pro-
duit des lettres de ceux de Basle audit Mr. le Gouverneur, pour nous
un peu consoler, que l'on travaille incessamment dans nostre Patrie à
nous racheter de cet esclavage, qui nous abymera infailliblement,
quand nous serons mis hors de toute misericorde, estant deja un de no-
stre compagnie, qui par les chagrins mortels n'est plus maistre de son
esprit, & dans un perilleux estat à faire des extremités, sans compter
les autres, dont chacun souffre tres singulierement, estants tous dans
une disposition à succomber sur les premiers mechants avis, dont la
plus part de nous ne se peut pas piquer de cette fermeté inébranlable

E

qui

qui a esté déjà trop tentée pendant trois ans. Cependant les terribles depenses de nostre nourriture, se montants tous les jours à cinquante Livres, ayant chacun par jour quatre livres, sans compter le Valet, qui en donne deux, nous affilient autant que tout ce que nous souffrons, puisque le tiers suffiroit de nous nourrir raisonablement dans l'estat ou nous sommes. Nous nous flattons donc, que Vostre Grandeur trouvera tout à fait equitable, quand les pauvres prisonniers demandent, que l'on leur retranche les frais pour se rendre d'autant plus solvables du principal. C'est par là que nous ozons supplier Vostre Grandeur, avec toute humilité, de nous accorder pour toute grace, que nous soyons remis sur le premier estat de nostre pension, logés comme auparavant, sans considerer, que nous estions déjà si mal, & sur tout, avoir la permission de pouvoir écrire dans nostre pays, pour consoler nos familles tresaffligées, en sollicitant à même temps nos compatriotes sensiblement à nous delivrer de ces souffrances. Vous regarderez, Monseigneur, ces tres humbles remonstrances d'un gracieux accueil, comme celles des plus miserables prisonniers de cette guerre, qui d'ailleurs jouissent du premier rang pour estre escoutés en toute la Chretienè, nous esperons d'autant plus cette grace, puis que Vostre Grandeur sera à present tout a fait desavisè de ces fausses imputations, qui nous ont attirè ces terribles Ordres, ne voulant pas douter, que ce miserable troupeau n'en obtienne enfin un plus doux & plus tolerable, apres avoir donnè tant de preuves de son innocence. Nous sommes tres respectueusement.

Monseigneur.

de Vostre Grandeur

dans la Citadelle de Mez, le 12. (22.)
d'Aoust. 1696.

*Les tres humbles & tres obeissants
Serviteurs.*

Les Otages du Pais de Wirtemberg.

Num. 4.

Copie de la lettre que le Roy a escrit au Commandant de la Ville & Citadelle de Mez.

MOnsr. de Givry, ayant trouvé bon, de mettre en liberté de Sr. Sturm, Bardili, Giethler, Geider, Wolff, Froman, Tholmetsch, Rein-

Reinhard, Felter, Bardeli & Megerlin, Ostages du Pais de Wirtemberg, detenus prisonniers en ma Citadelle de Mez pour les Contributions dudit pays, je vous escrit cette lettre pour vous dire, que mon Intention est, qu'aussy tost que vous l'aurez receu, vous ayez à les mettre en plaine & entiere liberte sans difficulte, pour s'en retourner chez eux, en vertu du passeport cy joint, & la presente n'estant pour autre fin. Je prie Dieu qu'il vous aye, Mons. de Givry, en sa sainte garde, escrit de Versailles le XXII. Novembre 1696.

Louis

Tellier.

Num. 5.

à Versailles le 22. Novembre 1696.

Monsieur.

JE vous adresse par ordre du Roy la lettre que Sa Majestè vous escrit, pour mettre en liberte les Ostages du Pais de Wirtemberg detenus prisonniers dans la Citadelle de Mez, avec un passeport pour s'en retourner chez eux, dans lequel l'on a laissè en blanc le nom de deux desdits Ostages, que l'on ne sçait point, vous aurez agreable de les remplir tant dans la lettre de sa Majestè que dans ledit passeport avant de leur remettre, Je suis

Monsieur

Vostre bien humble & tres affectionnè
Serviteur.

Monfr. de Givry.

de Barbesieux.

Num. 6.

à Monfr. de Siffredy Commandant pour mon service en la Citadelle de Strasbourg, & en son absence à celuy qui commande.

MONS. de Siffredy, ayant trouvé bon, de mettre en liberte le Sr. Fischer, Ostage du Pais de Wirtemberg, qui est detenu prisonnier en ma Citadelle de Strasbourg, pour les Contributions dudit pays, je vous écris cette lettre, pour vous dire, que mon Intention est, qu'aussy tost que vous l'aurez receu, vous ayez à le mettre en plaine & entiere liberte sans difficulte, & la presente n'estant pour autre fin, je prie Dieu, qu'il vous aye Mons: de Siffredy en sa Ste. garde. Ecrit à Versailles le XXII. Novembre 1696.

Louis

Tellier.

D 3

Num. 7.

Num. 7.

à Versailles le 22. Novembre 1696.

Monsieur.

LE Roy ayant accordé la liberté au St. Fischer Ostage du pais de Wirtemberg detenu prisonnier en la Citadelle de Strasboutg, je vous adresse la lettre que Sa Majesté vous escrit sur ce sujet, avec un passeport pour s'en retourner en son pays, je suis

Monsieur

Vostre bien humble & tres affectioné
Serviteur

Monfr. de Seffredi.

de Barbesieux.

Num. 8.

(L.S.)

DE PAR LE ROY.

A Tous nos Lieutenants Generaux en nos Armées, Marechaux & Messires de Camp, Colonels, Capitaines, Chefs & conducteurs de nos Gens de Guerre, & tous autres nos officiers, qu'il appartiendra, salut. Nous voulons & vous mandons, que vous ayez à laisser seurement & librement passer, les Sr. Sturm, Bardili, Geiter, Gütler, Wolff, Fromman, Tholmetsch, Reinhard, Felter, Bardili & Megerlin; Ostages du Pays de Wirtemberg pour les Contributions, s'en reournants de la Ville de Mez, audit pays le chemin le plus court, avec leurs bagage & valets. Le present Passeport servant pour trois mois, sans leur faire ny souffrir leur estre fait ou donné aucun trouble ny empchement: Car tel est nostre plaisir. Donné à Versailles le XXI. jour de Novembre 1696.

Louis.

(L.S.)

Par le Roy.

Le Tellier.

Num. 9.

Pour 460000. Liv. argent courant.

JE souigné Commis. Principal de L'extraord. des guerres en Alsace reconnois avoir reçu de Messieurs les ostages de Wirtemberg par les mains de Monsieur Francois Leisler, la somme de quatre cents soixante mille Livres argent d'Alsace, à comte des contributions dudit pays, dont je les quitte d'autant, & en feray recette au profit de sa Majesté. fait à Strasbourg le 4. Decembre 1696.

Quittance de ladite somme cy dessus.

le Bas.

Num. 10.

CE jourdhuy neuvieme d'Aoust mil six cents quatre vingt treise, le Sr. de la Grange Conseiller du Roy en ses Conseils, Intendant de Justice, Police & Finance en Alsace & Brisgau, & de l'armée de Sa Majesté en Allemagne, & le Sr. François Frideric Würz Secretaire de la chambre des rentes de Monfr. le Duc de Wirtemberg, député de la part de Son Altesse & des Estats du pays, etants assemblés pour regler le payement des Contributions, qui sont deus au Roy, par ledit Duché de Wirtemberg, depuis le commencement de la guerre, ils sont convenus de ce qui en suit, c'est à sçavoir, que ledit Sr. Würz promet de faire payer à Sa Majesté entre les mains du Thresorier de l'Extraordinaire de la guerre à Strasbourg, par le Prince & lesdits Estats de Wirtemberg, la somme de douze cent mil livres, argent ayant cours dans ladite ville de Strasbourg, avec le sols pour livre, sçavoir trois cents mil livres comptants, trois cents autres mil livres dans la fin de decembre prochain, & les six cents mil livres restants dans les six premiers mois de l'année prochaine également, & pour mettre ledits pays dans une entiere liberté pendant le cours de la presente guerre, de faire payer tous les ans entre les mains du receveur des contributions à Philipsbourg, la somme de trois cents mil livres, avec le sols pour livre, à commencer du premier Janvier prochain que l'on contera mil six cents quatre vingt quatorze, & de quartier en quartier par avance, & pour la seureté du payement desdits douze cents mil livres, & de l'execution du ptesent Traitté, le Sr. Würz promet de le faire ratifier par le Prince, tant pour luy que pour ses Estats, en la meilleure forme, qu'il se pourra, & de nous en remettre la ratification dans le quinze du present mois, au plus tard, avec six Otages des plus notables d'entre les Conseillers, le Clergé & le Magistrat des villes de wirtemberg, qui composent lesdits Estats, pour estre gardés à Strasbourg jusqu'au payement de la somme, ou qu'ils ayent donné des cautions solvables & suffisantes dans ladite ville pour en respondre, apres quoy ils seront renvoyés chez eux, avec des Passeports & en toute seureté, & du costé dudit Sr. de la Grange il a esté promis, que moyenant le payement de ladite somme de douze cents mil livres, la soumission faite par ledit Sr. Würz, pour le payement des Contributions dudit Duché à l'avenir, qu'il fera en sorte, que ledit pays soit maintenu dans une entiere liberté de commerces & d'empêcher, qu'il ne soit fait aucun tort aux habitans par les gens de guerre & tout ce qui en depend, soit par le feu, dans leurs personnes, meubles, bestiaux & effets, & en cas qu'il leur en

Traitté du
Contribu-
tion 13.
Aoust 1697.

Ni 2119

fut fait, de le faire reparer tout aussy tost sans aucune difficultè & le dom-
mage & consommation rabattu sur la somme promise, & pour la plus
grande seuretè dudit pays de Wirtemberg, il a esté encore accordé au-
dit Sieur Würz, que ledit pays demeurera déchargé du payement de la
Contribution de la presente année, & meme de tout ce qui en peut être
deu du passè, soit que l'imposition en ait été faite plus forte, que de trois
cents mil livres par année ou autrement, & de toutes autres preten-
sions, tant generales que particulieres, au sujet des impositions des Vil-
les & baillages. . Fait double, sous nos seins, au Camp de Blaidels-
heimb, le neuvieme jour d'Aoust, mil six cents quatre vingt treize. Et
depuis il à etè convenu que la ratification sera envoyée à l'avance le
douze de ce moys au lieu du quinze.

de la Grange.

Würz.

ET sur les remonstrations faites à Monseigneur par Msr. de Ovvstien President du
Pays de Wirtemberg sur les termes du payement du traité cy dessus, l'on se re-
straint pour le premier payement, scavoir qu'il se fera par cent mil livres dans quinze
jours, du jour de la date du dit Traitté & les deux cents autres mil livres dans le pre-
mier Octobre prochain & à l'égard des grains qui pourront, ou seront livrés pour les
vivres, l'on convient, qu'il seront payés ou desdits sur la somme promise au prix des
marchés de Stoucard le mois auparavant, que l'armée du Roy soit entrée dans le dit
pays de Wirtemberg, en rapportant des reçeus desdits grains des Commissaires des
grains, qui en feront la reception. Et quant au surplus dudit Traitté, qu'il sera ex-
cuté dans toute son estendue & circonstances. Fait double, sous nos Seings, au Camp
d'Ingersheim le treize d'Aoust Mil six cents quatre vingt treize,

De la Grange

J. R. d'Ovvstien.

Würz.

Collationné de la Grange.

*Extrait de la lettre escrite par Monsieur de Barbesieux à Monsf. de la Grange Inten-
dant d'Alsace le 23. Novembre 1696.*

LE Roy a bien voulu se contenter de neuf cent mille livres d'Alsace pour les
1200000. Liv. avec le sols pour livre monnoye du dit pays que celui du Wir-
temberg s'estoit obligé de faire payer à Sa Majesté par le traité que vous avez signé
au mois d'Aoust 1693. avec les deputés dudit pays, scavoir quatre cent quarante
mille livres, qui ont esté cy devant reçu en Alsace, & quatre cent soixante mille livres
monnoye du dit pays, que le Sr. Francois Leisler, marchand à Basle a payé à Monsf. de
la Touame, la quelle somme de quatre cent soixante mille livres vous ferez mettre
en reçu au profit du Roy, par les Commis dudit sieur de la Touame, qui est auprez
de vous, en luy remettant ledit billet, & Vous en ferez donner une quittance audit
Sieur Leisler, par le Commis, portant qu'il la reçu du dit Sieur Leisler, signé de Bar-
besieux

*Collationné à l'original par nous Intendant d'Alsace à Strasbourg
le 5 Decembre 1696.*

(L.S.)

De la Grange.

Ni 2119



Ni 2119^a

ULB Halle 3
006 699 235



Sb.

Kont







Ad Tractatus Pacis
Wiederholte
IMPLORATION

Und
Nothwendige Ergänzung.
Des
Hoch-Fürstlichen Hauß Württemberg contra die
Gron Frankreich in Druck gegebener Gravaminum,
die daselbst extorquirte Præstationes, Contribuciones
und Geißel betreffend.

IMPLORATION
Reiterée adressée aux Traittés de
Paix, avec des adjoustances neces-
saires,
Aux plaintes que la Serenissime Maison de
Wirtemberg a rendu publiques contre la France, concernant
les extorsions faites par cellecy, comme aussy,
les Contributions & les Ostages.

Anno 1697.

